

Ein Haus geht in die Länge



Das ganze Haus (21 mal 8 Meter) orientiert sich nach Süden – mit freiem Blick ins Grüne. Links: Ein schmaler Gang trennt die Sanitärzone im Norden von den Wohnräumen im Süden



Ein extrem rechteckiges Haus für ein extrem rechteckiges Grundstück. Die Familie Thorer-Tockner hat ihr (Fertig-)Haus vom Architekten planen lassen und bei der Produktion mitgearbeitet.

DANIELA BACHAL

Ein kostengünstiges, lichtdurchflutetes Niedrigenergiehaus sollte es werden. Auf einem Südhang in der Nähe von Graz. Mit einem offenen Wohn- und Essbereich und möglichst kleiner Gang- und Dielenzone.

„Unsere erste Idee war ein Fertighaus von einem der bekannten Anbieter“, erinnert sich Bauherr Thomas Tockner. Aber das Verhältnis Preis-Leistung konnte ihn letztlich nicht überzeugen. „Vor allem nicht, was den

Grundriss anlangt.“ Da kam die Bekanntschaft mit dem Architekten Andreas Reiter vom Grazer Innenarchitekturbüro „Reiter Viollet Projekt“ gerade recht. „Unsere Kinder gehen in den selben Kindergarten.“

Die ersten Entwürfe für die lang gestreckte Bauparzelle auf dem Hang waren noch zweigeschossig – und aus Ziegel. Nach langen Überlegungen fiel die Entscheidung aber zu Gunsten eines Holzriegelbaus mit KLH-Platten aus. „Das passt am besten in die Natur hinein“, sagt Tockner. Zumal sich so ein Haus auch in hohem Grade vorfertigen lasse, was eine Menge Zeit spart.

Fertighaus

„Bekannte haben uns den Tipp gegeben, uns an die Frohnleitner Holzbau-firma Harrer zu wenden“, sagt Tockner. Dort war es möglich, in der Produktion mitzuarbeiten und dadurch Geld zu sparen. „Eine nette Idee“, bestätigt auch Reiter. „Das stärkt die Bindung zum Haus, man kann sich letztlich viel besser damit identifizieren.“ Insgesamt haben die Arbeiten bei der



Die Einrichtung muss erst langsam wachsen. „Ein eigener Mix aus mitgebrachten Dingen und Ikea“ (Tockner)



Dem Arbeitszimmer und den zwei Kinderzimmern wurde südseitig eine Galerie verpasst. Dank Pultdach ist die Raumhöhe hier ausreichend



Küche, Esszimmer und Wohnraum mit Hängematte. Verschiedene Bodenbeläge und unterschiedliche Niveaus für die einzelnen Nutzungsbereiche
STUHLHOFER/
OLIVER WOLF (7)



„Bedürfnisse des Bauherrn genau erfragen“ (Reiter)

Firma rund zehn Tage gedauert. „Danach war das Haus binnen drei Tagen aufgestellt“, erinnert sich der Bauherr.

Das Resultat war ein individuell nach Architektenplänen gefertigtes Zuhause um knapp 175.000 Euro – mit 144 Quadratmeter Wohnfläche. „Schlüsselfertig samt Erdwärmehheizung“, sagt Tockner. Die Idee, mit einem Profi zu planen, habe sich voll und ganz bewährt.

Sonnenkind

Der lang gestreckte Bau mit dem Pultdach schmiegt sich nach Norden hin unauffällig an den Hang. An dieser Seite ist die Service-Zone untergebracht: Küche, Bad und WC. Nach Süden hin öffnet sich der Bau dank Pultdach mit knapp vier Meter Raumhöhe der Sonne. Der Dachvorsprung sorgt für ein angenehmes Raumklima – im Sommer wie im Winter. Der Laubengang, der gerade mit wildem Wein zuwächst, trägt das Seinige dazu bei.

Im offenen Wohn- und Essbereich deuten unterschiedliche Bodenbeläge (Holz und lackierter Estrich) ver-

schiedene Nutzungszonen an. „Verstärkt wird der Eindruck durch die unterschiedlichen Niveaus von Ess- und Wohnbereich. Der Wohn- und Lümmelbereich liegt etwas tiefer als Küche und Esszimmer. „Die Stufe ist gleichzeitig Sitzbank für das Wohnzimmer“, sagt Reiter.

Holz dominiert. Ökologie wird groß geschrieben. Für die Verschalung der Fassade, die Fenster und die Terrasse wurde unbehandelte Lärche gewählt. Bei der Einrichtung ist ebenfalls Holz die Nummer eins. In dieses Konzept passt auch der Lehmputz. Zumal es eine Wandheizung gibt. „Im Badezimmer reguliert der Lehm wunderbar die Feuchtigkeit“, fügt der Bauherr hinzu.

Auf einen Keller hat man aus Kostengründen verzichtet. „Kellerfläche ist überproportional teuer“, sagt Reiter. Das Geld sei in den Galerien im Arbeitszimmer und in den beiden Kinderzimmern besser angelegt. „Die Kinder schlafen unten und spielen oben – was den Vorteil hat, dass die Zimmer immer aufgeräumt sind.“



Der offene Wohn-Essbereich geht dank großflächiger Terrasse fast nahtlos in den Garten über. Daneben wächst gerade der Laubengang mit wildem Wein zu